

Letzter Sonntag nach Epiphania

Matthäus 17,1-9

2. Petrus 1,16-21

Und er [Jesus] wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. (Matthäus 17,2)

In großen Sternstunden seines Erdenlebens verbarg Jesus seine Göttlichkeit nicht länger hinter seiner Menschlichkeit. Er ließ seine Herrlichkeit klar hervor scheinen. So geschieht es auf dem Berg der Verklärung. Das Gesicht von Jesus leuchtet hell wie die Sonne. Seine Kleider strahlen seine Erhabenheit aus. Sein göttliches Wesen strebt hin zum himmlischen Vater und in seine himmlische Ewigkeit. Dabei zieht er die Seelen der Verstorbenen mit sich. Doch noch bleibt der Sohn Gottes im Stand der Erniedrigung. Aber seine menschliche Natur wird vom göttlichen Licht schon einmal sichtlich durchströmt. Denn er ist die Sonne der Gerechtigkeit. Wir erleben vergleichbares, wenn der Herr Jesus durch sein Wort und Geist unsere Herzen und Sinne erleuchtet. Dann verstehen wir in der Tiefe, geben freimütig sein Wort weiter, streben unserer Verherrlichung entgegen.

Montag

2. Korinther 3,9-18

Habakuk 3,1-4.10-19

Nun aber schauen wir alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel... (2. Korinther 3,18)

Als Mose mit den 10 Geboten vom Berg Sinai herabkommt, strahlt sein Gesicht den Glanz der Gottesbegegnung wider. Das Volk ist darüber erschrocken und will ihm nicht nahe kommen. Daher zieht er sich einen Schleier über. Der Apostel hält fest: dem alten Gottesvolk ist die ganze Gottesoffenbarung in ihrem tiefsten Sinn verhüllt. Denn es kannte den nicht, der sie erfüllt. In Christus wird der Schleier des Alten Testaments gelüftet. Auch Christen können nicht die „nackte“ Gottheit sehen, nicht die ewige Herrlichkeit Gottes. Aber wohl den Gottessohn in menschlicher Gestalt. Er ist der Spiegel unserer Bestimmung als neue Menschen und Kinder Gottes. Durch den Geist Jesu werden wir in das Bild Jesu

verwandelt. Das ist nicht nur eine kurze Erleuchtung. Sondern wesensmäßige Verwandlung in das Bild des neuen, verklärten, verherrlichten Menschen hinein.

Dienstag

Johannes 1,43-51

2. Korinther 4,1-6

Denn Gott... hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstände die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. (2. Korinther 4,6)

Es gehört zu der Besonderheit von uns Menschen, dass wir uns gegenseitig an unseren Gesichtern erkennen. Das Evangelium zeigt uns das menschliche Angesicht des Sohnes Gottes: vom Baby zum Kleinkind, vom Jugendlichen zum Erwachsenen. Wie er predigt, Zeichen und Wunder tut, stirbt und aufersteht. So bekommt der Gottessohn ein konkretes, persönliches Gesicht für uns. Wenn wir von ihm erzählt bekommen, von ihm lesen, Bilder und Filme von ihm sehen, stellen wir ihn uns allerdings nicht nur vor: der eine so, der andere ganz anders. In der Verkündigung spricht er so zu uns, dass wir einen gemeinsamen Jesus vor den Augen und in den Herzen haben. Ja, ihn ganz lebendig in unserer Mitte.

Mittwoch

Johannes 3,31-36

2. Mose 40,33-38

Der von oben her kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über allen (Johannes 3,31)

Jesus Christus ist der, der von ganz oben, vom Himmel auf die Erde kommt. Er ist über allen, bevor er sich als Diener unter alle stellt. Der erste Teil ist nicht einfach vorzustellen. Manche Christen wollen sich daher vornehmlich auf den Menschen Jesus Christus konzentrieren. Und nicht in göttliche Höhen hinein spekulieren. Allerdings: in diesem Fall reden irdische Menschen nur von irdischen Dingen und blicken über ihren Tellerrand nicht hinaus. Der Glaube an Gott verflüchtigt und verliert sich. Anders ist es, wenn wir auf den Sohn Gottes sehen, der

von himmlischen Höhen zu uns kommt. Um uns das Himmelreich nahe zu bringen. Und uns in himmlische Höhen zu ziehen.

Donnerstag

Offenbarung 1,1-8

2. Mose 24,1-2.9-18

Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie durch seinen Engel gesandt und seinem Knecht Johannes kundgetan (Offenbarung 1,1)

In aller Kürze wird uns hier die Überlieferungskette gezeigt, über die das Wort Gottes zu den christlichen Gemeinden kommt und sich in der Welt ausbreitet. Die Offenbarung, die der Vater dem Sohn übergeben hat, lässt Jesus dem Johannes durch einen Engel überbringen. Johannes wiederum schickt die Sendschreiben nicht nur an die beamteten Kirchendiener der jeweiligen Gemeinden. Er adressiert die Gesamtheit der Christen der Gemeinden. Denn sie sind zum Botendienst für die Welt bestimmt. Ihr werden die Gottesworte im Gottesdienst vorgelesen und ausgelegt. Mit Hilfe des Hl. Geistes eignen sie sich das Evangelium in lebendigem Glauben an. Dann kehren sie in ihren Alltag zurück und tragen das Wort Gottes hinaus in die Welt.

Freitag

Johannes 8,12-20

1. Korinther 2,6-10

Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Johannes 8,12)

Nicht nur in der dunklen Jahreszeit sehnen sich Menschen nach dem Licht. Das künstliche Lichtermeer in Städten und Dörfern, das die vielen finsternen Stunden des Winters überbrücken soll, zeugt davon. Aber auch sonst ist die moderne Welt vielfach umtrieblich ausgeleuchtet. Die Nacht wird zum Tag. Allerdings: die Herzen sind dennoch manchmal verschattet von Traurigkeit, Angst, Schmerz... Deshalb stellt sich Jesus als das vollkommene Lebenslicht vor. Er ist das Licht der Welt. Er wohnt im ungeschaffenen Licht, das er selbst ist. Unendliche Lichtjahre

kommt Gott uns in Jesus Christus entgegen. Er ist das göttliche Licht, das uns in jeder Lebenssituation scheinen möchte. Er will uns zu Kindern des Lichts für diese Erde machen. Und uns schließlich in seine ewige Lichtherrlichkeit ziehen.

Samstag

4. Mose 6,22-27

1. Mose 6,9-22

Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne. (4. Mose 6,27)

Mit diesen Worten beauftragt Gott Mose das Gottesvolk zu segnen. So geschieht es seitdem in jedem Gottesdienst. Der wirkmächtige und segensreiche Name des dreieinigen Gottes wird als heilsame und helfende Wirklichkeit auf die versammelte Gemeinde gelegt. So wie man einem nackten Menschen einen wärmenden Mantel umlegt. Oder einem Arbeiter im Gefahrenbereich einen Schutzanzug. Oder einem Soldaten im Kampfeinsatz die Kampfausrüstung. Christen nehmen den schützenden, helfenden und segnenden Namen des dreieinigen Gottes mit in ihren Alltag. Ja, sie schlüpfen täglich in ihn hinein: in das neue Leben der lieben Gotteskinder. Wenn sie sich mit Martin Luther morgens und abends segnen mit dem Zeichen des Kreuzes und sagen: „Ich beginne/beende diesen Tag im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“